sh:z Nordfriesland Tageblatt 26-10-2020

Volkshochschulen am Limit

Bildungseinrichtungen fordern mehr Geld vom Land, um Angebote halten zu können

Von Kay Müller

KIEL Die Volkshochschulen im Land schlagen Alarm. Nicht nur wegen der Corona-Krise beklagen die 145 Bildungseinrichtungen in Schleswig-Holstein, dass sie zu wenig Geld vom Land bekommen. „Wir fürchten, dass wir nicht an allen Stellen unser Angebot halten können", sagt der Direktor des Landesverbandes der Volkshochschulen, Karsten Schneider.

Kein Bundesland gibt weniger Geld pro Einwohner für die VHS aus als Schleswig-Holstein. Dort waren es 2018 genau 62 Cent pro Jahr und Einwohner. In anderen Flächenländern ist das deutlich mehr: 2,88 Euro in Niedersachsen oder 2,66 Euro in Nordrhein-Westfalen. Der Bundesschnitt liegt bei 1,91 Euro.

„In Schleswig-Holstein tragen vor allem die Kommunen die Volkshochschulen", sagt Schneider. In der Tat liegt der Norden bei Zuschüssen im Bundesländervergleich hinter Bayern auf Platz 2, und bei den Gesamtausgaben pro Einwohner hinter Niedersachsen, Baden-Württemberg und Bremen mit Bayern auf Platz vier. Allerdings habe das Finanzierungsmodell mehrere Nachteile, sagt Schneider. „Zum einen fürchten wir, dass sich viele Kommunen, die in der Vergangenheit die Preissteigerungen abgefangen hat, die das Land nicht finanzieren wollte, das in Zukunft wegen der Auswirkungen der Corona-Pandemie nicht mehr schaffen können." Zum anderen gebe es schon jetzt durch die unterschiedliche Haushaltssituation in den Kommunen erhebliche „Unwuchten" im Bildungsangebot. Im Kreis Schleswig-Flensburg etwa gibt es etwa nur 30 Prozent des Angebots, das der Spitzenreiter in Segeberg vorhält (siehe Tabelle). „Da kann man nicht mehr von einer Gleichheit der Lebensverhältnisse sprechen", sagt Schneider. Deshalb sei das Land in der Pflicht, den Sockelbetrag zu erhöhen. Immer wenn mehr hauptamtliche Mitarbeiter bei einer VHS angestellt seien, steige das Angebot – vor allem bei aufwändigen Kursen wie der gesellschaftlichen und politischen Bildung. „Und die sind gerade in diesen Zeiten wichtig", meint Schneider, der hofft, dass in den Verhandlungen mit dem Land, in dem die Finanzierung für die kommenden drei Jahre festgelegt wird, „noch etwas geht. Denn Schleswig-Holstein ist das einzige Land, das so etwas nicht gesetzlich regelt und damit festlegt, wie hoch die Zuschüsse zu Kosten sind."

Bis jetzt geht das Bildungsministerium davon aus, dass es wieder einen Kontrakt gibt. Darin ist festgelegt, dass die VHS jährlich 2,41 Millionen Euro vom Land bekommen. Und in der Corona-Zeit hätten die VHS fast eine Million Euro an Hilfen bekommen: 603 000 Euro in der ersten Soforthilferunde, dazu bekamen VHS mit Liquiditätsengpässen rund 350 000 Euro. Dazu hat das Land, laut Bildungsministerium, den VHS aus Fördermitteln für Kultur-Digitalisierungsprojekte in der Corona-Krise 1,47 Millionen Euro für die digitale Schulung von Mitarbeitern bezahlt. Dazu kommen zwei Millionen Euro aus dem Investitionsprogramm und eine halbe Million für Alphabetisierungs-Programme bis 2022.

„Wir fürchten, dass sich viele Kommunen, die in der Vergangenheit die Preissteigerungen abgefangen haben, die das Land nicht finanzieren wollte, das in Zukunft wegen der Auswirkungen der Corona-Pandemie nicht mehr schaffen können."

FOTO: VHS-SH.DE/OTTE

Karsten Schneider
Direktor des Landesverbandes der Volkshochschulen

„Mit Liquiditätshilfen hat uns das Land wirklich gut unterstützt", gibt Karsten Schneider zu. Das Finanzproblem habe aber schon vor der Pandemie bestanden. Deswegen fordert die Opposition nun dauerhaft mehr Geld für die VHS. „Die Förderung durch Kommunen, Bund und nicht zuletzt das Land ist leider nicht wirklich tragfähig", sagt Jette Waldinger-Thiering, die einen Antrag zu dem Thema in den Landtag eingebracht hat. Beim jetzigen Stand könnten die Volkshochschulen ihren vielfältigen Aufgaben nicht dauerhaft nachkommen – schon gar nicht in dünn besiedelten Regionen, so die SSW-Politikerin.

Auch die SPD will die VHS stärken. „Wenn die erste Hürde – eine gesetzliche Sockelförderung – eines Tages genommen sein wird, steht eine zweite an: Die Kommunen in Schleswig-Holstein gehen sehr unterschiedlich mit ihren Volkshochschulen um. Wir wünschen uns aber eine starke Volkshochschullandschaft überall in Schleswig-Holstein", sagt der bildungspolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Martin Habersaat.

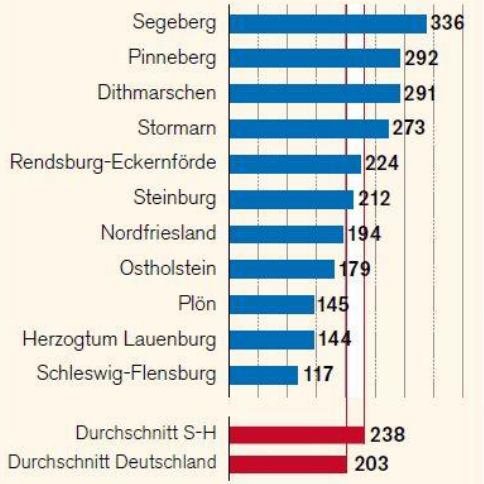
Die Regierungsfraktionen sehen jedoch keinen finanziellen Spielraum. „In der aktuellen Lage hilft uns nicht der Vergleich mit anderen Bundesländern. Jetzt ist gewiss nicht der Zeitpunkt, um über Förderungsschübe eine ungleiche Verteilung auszugleichen, die sich über Jahrzehnte aufgebaut hat", meint Lasse Petersdotter (Grüne). „Ich habe vollstes Verständnis dafür, dass die Volkshochschulen sich mehr Geld wünschen. So wie alle anderen Wünsche dieser Art, werden wir sie im Laufe des Haushaltsverfahrens diskutieren und nach Möglichkeiten suchen, sie zu erfüllen."

Das will auch Annabell Krämer. „Eine auskömmliche Finanzierung der Volkshochschulen liegt uns sehr am Herzen", so die FDP-Politikerin. Aber: „Aufgrund der derzeitigen Haushaltslage können wir als Land keine großen Sprünge versprechen."

Anette Röttger (CDU) verweist darauf, dass die VHS schon viel Geld vom Land bekommen habe – gerade in der Corona-Krise. Und: „In dieser Legislaturperiode haben wir als Jamaika-Koalition die Grundförderung der Volkshochschulen ausgebaut. Unser Ziel bleibt es, die Finanzierung der VHS weiter sukzessive zu verbessern."

Karsten Schneider hofft, dass das schnell passiert, denn er fürchtet eine Verschärfung der Situation in der VHS in den kommenden Monaten. Durch die Pandemie habe es Einbrüche von 50 bis 70 Prozent gegeben, vor allem ältere Teilnehmer scheuten die Kurse. Deswegen werde die Krise andauern, durch die die VHS bislang noch gut hindurch gekommen seien.

UNTERRICHTSEINHEITEN PRO 1000 EINWOHNER
in Schleswig-Holstein nach Kreisen | 2019



QUELLE: VHS-STATISTIK 2019 | MITTELWERTE: 2018 shz-GRAFIK